

Workshop Verbreitung und Wirkung

Dr. Torsten Dunkel /Frederik Hugo /Claudia Hamann



Was bedeutet Verbreitung für Sie?

- Bitte geben Sie ein Stichwort in Mentimeter ein!

- [menti.com](https://www.menti.com) Menti Code

Verbreitung verstehen

- Geteilte Verantwortung
- Fokus auf den Bedarfen der Nutzer (Users' needs)
- Nutzung der IOs / Projektergebnisse
- Nachhaltigkeit sichern
- Langfristige Wirkung = Das Projekt lebt weiter nach Förderende!



Ein kontinuierlicher Fluss von Verbreitung, Nachhaltigkeit Wirkung

Inhalt

- Aufbau des Handbuchs
- Aufbau eines Kapitels
- Erfahrungen mit der Anwendung

Link zum [Verbreitungshandbuch](#)



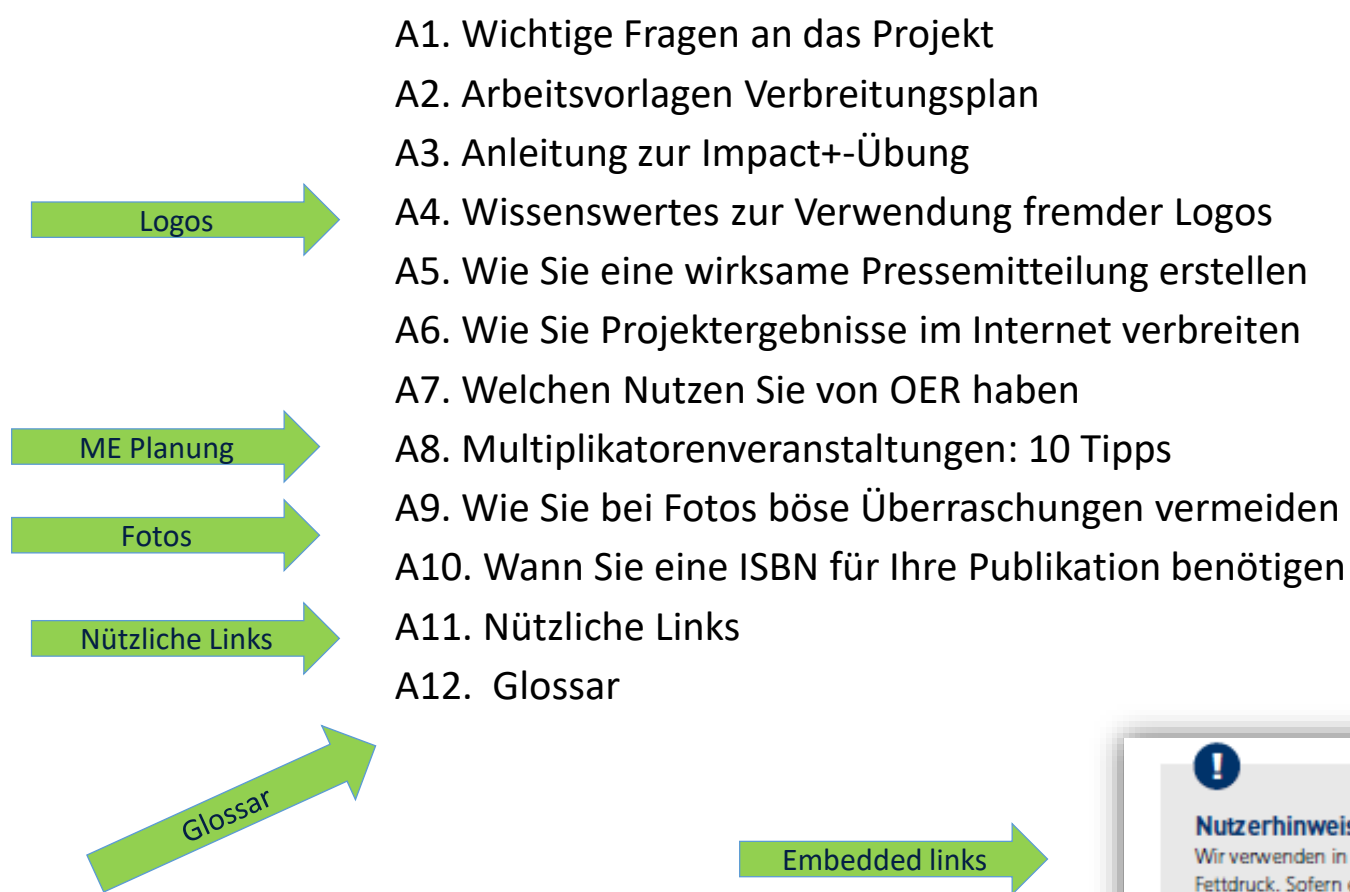
Nutzen Sie schon das Verbreitungshandbuch?

Aufbau des Handbuchs - Inhalte

1. WAS meinen Verbreitung und Nutzung in Erasmus+?
2. WARUM sind Verbreitung und Nutzung wichtig?
3. WELCHE Ergebnisse können Sie verbreiten?
4. WELCHE Zielgruppen können Sie ansprechen?
5. WANN und WIE können Sie Ergebnisse verbreiten?
6. WIE und WOMIT können Sie Ihre Zielgruppen ansprechen?
7. WIE sorgt die Verbreitung für Nachhaltigkeit Ihres Projektes?
8. WIE unterstützen die NA-BIBB und die EU-KOM die Projektverbreitung?



Aufbau des Handbuchs - Anhänge



Nutzerhinweis:

Wir verwenden in diesem Handbuch eingebettete (embedded) Links. Diese erkennen Sie an der blauen Farbe und am Fettdruck. Sofern es sich nicht um eine URL handelt, ist diesen Links zur eindeutigen Identifizierbarkeit ein Pfeil (→) vorangestellt. Ein Klick auf einen solchen Link in der Online-Version dieses Handbuchs führt Sie zu einer Webseite mit weiteren Informationen zu dem behandelten Thema.

Wann starten Sie mit der Verbreitung?

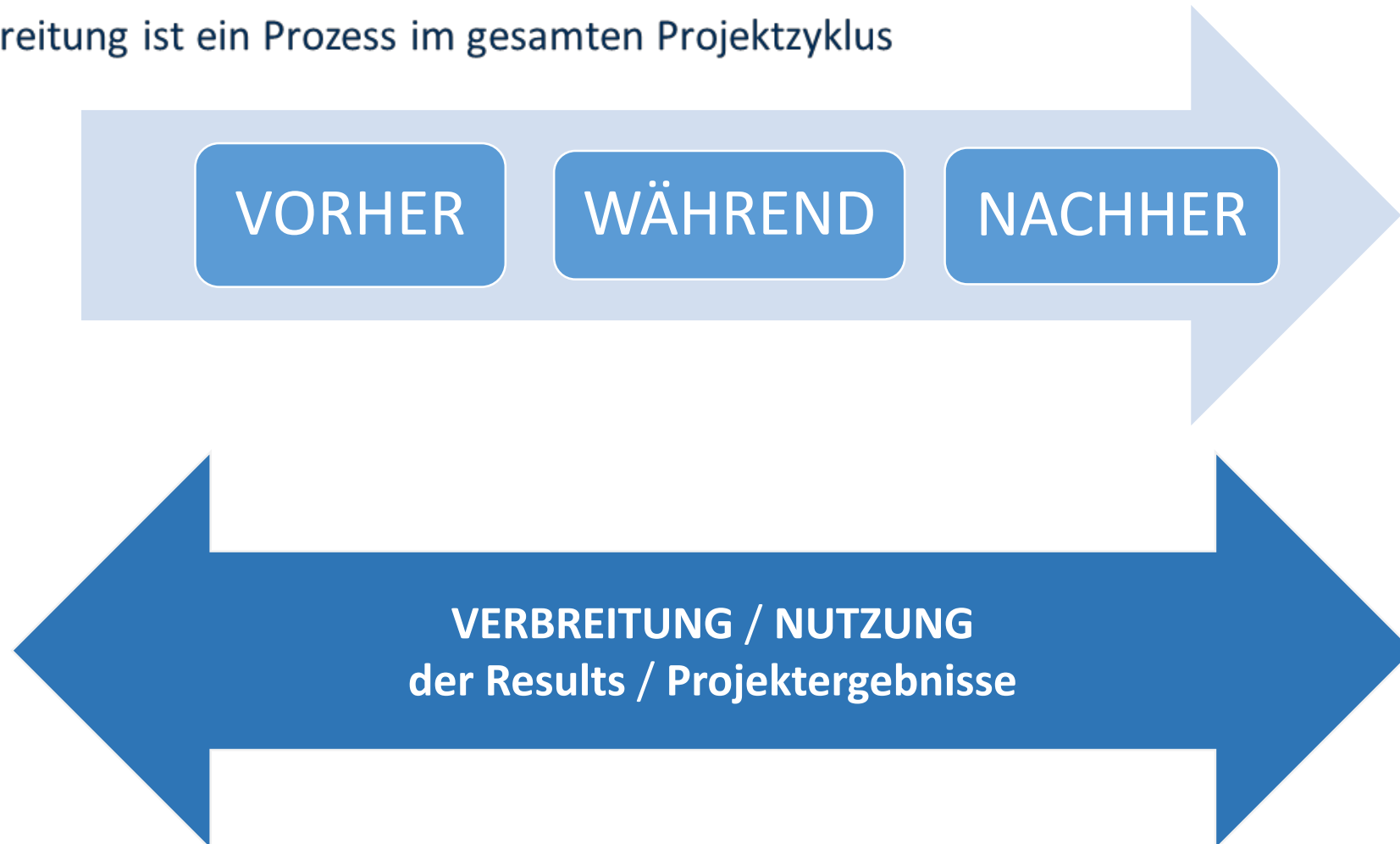
Vor Projektstart

Während des Projektes

Nach dem Projektabschluss

Die Philosophie dahinter

- Verbreitung ist ein Prozess im gesamten Projektzyklus



Wie bereits erläutert, ist Verbreitung ein Prozess, der ein Projekt von Anfang bis Ende begleitet.

VORHER

Vor dem Projektstart:

Erstellung eines Verbreitungs- und Nutzungsplans (siehe auch das exemplarisch ausgefüllte Raster auf den Seiten 18-19)

- Auf welche Bedarfe geht das Projekt ein? (WOFÜR, Bedarfsanalyse)
- Welche Ergebnisse/Produkte werden von dem Projekt erwartet? (WAS, Abschätzung der Resultate)
- Wer wird die Projektergebnisse potenziell nutzen? (FÜR WEN, Nutzer der Ergebnisse)
- Mit welchen Verbreitungsaktivitäten können die Zielgruppen erreicht werden? (WIE, zu unternehmende Schritte)
- Welche Partner eignen sich dafür? (WER, mit wem?)
- Welche Kanäle eignen sich am besten für die Verbreitung? (WOMIT, Verbreitungskanäle)
- Wann sollten die Aktivitäten stattfinden? (WANN, Timing)
- Welche personellen und finanziellen Ressourcen stehen für die Verbreitung bereit? (WELCHE, Ressourcen)
- Wer erledigt was? (WER, Verantwortung)

Aktivitäten

WÄHREND

Während des Projektes:

- Kontinuierliche produkt- und ergebnisbezogene Aktualisierung des Verbreitungsplans
- Aufbereitung von zielgruppengerechten Materialien für Presse und Multiplikatoren (z. B. Pressemitteilungen)
- Ansprache relevanter Medien, z. B. Lokal- und Regionalmedien, Fachzeitschriften usw.
- Ansprache von Multiplikatoren zur Weitergabe von Projektergebnissen an Endnutzerinnen und -nutzer bzw. zur Integration der Projektergebnisse in andere Maßnahmen
- Konzeption, Terminierung und Durchführung von Events für Multiplikatoren, z. B. Informationsveranstaltungen, Schulungen, Vorführungen oder Peer-Learning-Situationen
- Wirksamkeitsanalyse, z. B. durch Selbsteinschätzung, Feedbackbögen, Befragungen unterschiedlicher Zielgruppen
- Einbindung der Projektergebnisse Dritter, um Synergien z. B. auf Branchenebene zu erzeugen
- Anbahnung von Kontakten und Herstellen von Synergien mit den kommunalen, regionalen, nationalen oder europäischen politischen Entscheidungsträgern

NACHHER

Nach dem Projektabschluss:

- Fortsetzung und Verstetigung der Verbreitungsmaßnahmen, z. B. durch OER (siehe Anhang A7)
- Kontaktpflege zur NA beim BIBB, den relevanten Medien, politischen Entscheidungsträgern und Stakeholdern
- Aktualisierung der Dokumentation über Nutzungsaktivitäten Dritter
- Ideenentwicklung für die künftige Zusammenarbeit mit anderen Akteuren
- Evaluierung und Messung von Ergebnissen und Wirkungen durch Externe
- Einschätzung der zukünftigen Nutzung von Ergebnissen in anderen Bildungsbereichen und Branchen usw.
- Nachhaltige Verankerung der Projektergebnisse und -produkte in Aus- und Weiterbildung (siehe auch Kapitel 7)

5. WANN und WIE können Sie Ergebnisse verbreiten?

Ziel →

Weg →

Visuelle Anker →



Sollzustand

Aktivitäten zur Verbreitung und Nutzung von Ergebnissen sind begleitend – von Projektanfang bis -ende – berücksichtigt und durchgeführt worden. Entsprechend findet die Verbreitung vor, während und nach der Projektlaufzeit statt.

Vorgehensweise zur Erreichung des Sollzustands

Entwickeln Sie bereits vor Projektbeginn gemeinsam mit Ihren Projektpartnern einen detaillierten und umfassenden Verbreitungs- und Nutzungsplan für die Durchführung der Verbreitungsaktivitäten. Achten Sie dabei darauf, dass Sie alle Partner je nach Anforderungen und Rollen einbeziehen. Der Verbreitungs- und Nutzungsplan mit einer Beschreibung des Bedarfs sowie der Ziele, Instrumente und anvisierten Ergebnisse bzw. Erfolge ist Teil des Projektantrags. Anhand der erwarteten Ergebnisse können Sie potenzielle Nutzer ermitteln. Darauf basierend identifizieren Sie die Zielgruppen (siehe auch Kapitel 4) und definieren Sie die Verbreitungsstrategie und -kanäle (siehe auch Kapitel 6). Um den Verbreitungsplan zu operationalisieren, ordnen Sie eine Zeitschiene, Ressourcen und Verantwortlichkeiten zu. Beachten Sie auch, inwieweit es sich um Maßnahmen mit kurzfristiger oder dauerhafter Wirkung handelt; eine langfristige und nachhaltige Wirkung ist dabei stets vorzuziehen (siehe auch Kapitel 7).

Die Zusammenfassung – Ihre elektronische Visitenkarte

Ihr Projektantrag muss u.a. eine einseitige Zusammenfassung Ihres Projektes in Englisch und ggf. der Arbeitssprache des Projektes enthalten. Diese wird automatisch in die europäische Verbreitungsplattform (siehe Kapitel 8) überführt und vermittelt so der breiten Öffentlichkeit, wofür Ihr Projekt steht und welchen Nutzen es hat. Damit die wesentlichen Inhalte des Projektes auch von Laien schnell erfasst werden können, sollte die Zusammenfassung klar und ansprechend formuliert sein. Dazu einige Tipps: Vermeiden Sie Sätze mit mehr als 25 Wörtern. Formulieren Sie aktiv und im Verbalstil. Nutzen Sie Zwischenüberschriften zur Gliederung des Textes.

Folgende Aspekte sollte der Text enthalten:

- Kontext und Hintergrund des Projektes
- Projektziele
- Anzahl und Profil der Teilnehmenden
- Zielgruppen für die Verbreitung und Nutzung der Ergebnisse und Produkte
- Beschreibung der Projekt- und Verbreitungsaktivitäten
- Methode zur Durchführung des Projektes
- Kurzbeschreibung der erwarteten Ergebnisse und Wirkungen sowie der längerfristigen Vorteile.

↙ Anwendung in der Praxis



Beispiel Verbreitungsplan: Interkulturelle Kompetenz für Trainer

WO?	WOFÜR?	WAS?	FÜR WEN?	WIE / WOMIT?	WANN?	WELCHE?	WER?
Verbreitungs- bzw. Nutzungsebene	Auf welche Bedarfe geht das Projekt ein?	Welche Ergebnisse oder Produkte hat das Projekt zu bieten?	Für welche Zielgruppen sind die Ergebnisse interessant?	Welche Instrumente, Methoden, Kanäle eignen sich zur Verbreitung?	Zeitpunkt und Zeitraum der Verbreitung	Welche personellen und finanziellen Ressourcen sind vorhanden oder werden benötigt?	Wer ist verantwortlich für die Verbreitung?
Projektträger, eigene Organisation				Einschätzung der Verbreitungsebenen	Vorher		Alle
Projektpartner (Konsortium)	Auswahl der richtigen Partner						
Relevanter Bildungssektor: ■ regional ■ national ■ europäisch	Stärkung der interkulturellen Kompetenz von Lehrpersonal	Teilnehmerunterlagen, Trainerleitfaden	<ul style="list-style-type: none"> ■ Träger von Lehrer-/Lehrerinnenfortbildungen ■ Schülämter ■ Fachleute aus der Berufs- oder Erwachsenenbildung, Behörden, 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kostenloser Download auf dem Deutschen Bildungsserver ■ Flyer ■ Projektnewsletter ■ Beratungsgespräch 	Während und Nachher (Transferphase)	Grafische Gestaltung der Schulungsunterlagen	Alle
Relevanter Wirtschaftssektor: ■ regional ■ national ■ europäisch		Standardisiertes Weiterbildungsmodul		<ul style="list-style-type: none"> ■ Flyer ■ Projektnewsletter 	Während		Projektkoordinator/-in
Multiplikatoren (Verbände, Kammern...) ■ regional ■ national ■ EU			<ul style="list-style-type: none"> ■ Träger von Lehrer-/Lehrerinnenfortbildungen ■ Schülämter ■ Europäische Journalisten mit dem Fachgebiet Berufs- oder Erwachsenenbildung 		Während		Projektkoordinator/-in
Stakeholder (Politik...) ■ regional ■ national ■ EU			Europäische Experten mit dem Fachgebiet Berufs- oder Erwachsenenbildung	Vortrag auf Konferenz	Während/Nachher	Konferenzgebühren, Reisekosten	Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter/-in
Sonstige: Bedarfsbezogen (Medien...)			Scientific community	Artikel in Fachzeitschrift, Social Media	Während/Nachher		Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter/-in

Im Anhang finden Sie Blankovorlagen des Verbreitungsplanes in unterschiedlichem Detaillierungsgrad.

Welche Zielgruppen können Sie ansprechen?



Offene Bildungsmaterialien und digitale Verbreitung

Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung

NABiBB
BILDUNG FÜR EUROPA



Good-Practice-Beispiel: Verbreitungsaktivitäten in allen Projektphasen

Umweltthemen wie Ressourcenknappheit oder wachsende Müllberge werden immer relevanter. Das Konzept Cradle to Cradle® bietet hier eine Lösung: Die Produktion mit 100 Prozent Recyclingquote ist wirtschaftlich erfolgreich, umweltfreundlich sowie gesund für den Konsumenten. Sie ist nicht nur für Großunternehmen von Interesse, sondern auch für kleine und mittlere Unternehmen, wie das Hanse-Parlament, ein Zusammenschluss von Handwerks-, Industrie- und Handelskammern aus allen Ostseeländern, feststellte. Das Hanse-Parlament hat daher im Rahmen der Strategischen Partnerschaft „Improvement of skills in the green economy through an advanced training program Cradle to Cradle“ (→ **C2C in SMEs, 2014-1-DE02-KA202-001425**) mit Partnern aus Deutschland, Finnland, Polen und Ungarn speziell für die Zielgruppe KMU ein Weiterbildungs- und Beratungsprogramm zur Realisierung von neuen umweltfreundlichen Denkweisen und innovativen wirtschaftlichen Aktivitäten entwickelt.

Das mehrstufige, KMU-spezifische Programm, das mit einem offiziellen Weiterbildungsabschluss beendet wird, wurde in Deutschland, Polen und Ungarn erprobt und evaluiert. Ergänzend wurden Prototypen für die Umsetzung von C2C in KMU entwickelt, die eine Anpassung des Bildungs- und Coaching-Programms an die jeweiligen Branchenbedingungen erlauben.

Entwickelt, praktisch erprobt und evaluiert wurde außerdem ein Train-the-Trainer-Programm. Dieses richtet sich an Universitäten und Personen, die als Dozentinnen und Dozenten den KMU einschlägige Qualifikationen vermitteln und die C2C-Anwendung in den KMU beratend begleiten.

Das Hanse-Parlament hat die entwickelten Weiterbildungen in Deutschland, Polen und Ungarn implementiert und zu 50 Industrie-, Handels- und Handwerkskammern sowie 18 Universitäten in 13 Ländern transferiert, die für die nachhaltige Anwendung Implementierungsberatungen erhielten.

Alle Ergebnisse liegen in Form eines Handbuchs vor, das über den Handel vertrieben wird.

Damit wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass künftig auf sehr breiter Basis in vielen Ländern KMU in der Nutzung der C2C-Verfahren qualifiziert werden können.

Weitere Informationen: <http://c2c-smes.eu/>

Good-Practice-Beispiel: Verbreitungsaktivitäten in allen Projektphasen

Umweltthemen wie Ressourcenknappheit oder wachsende Müllberge werden immer relevanter. Das Konzept Cradle to Cradle® bietet hier eine Lösung: Die Produktion mit 100 Prozent Recyclingquote ist wirtschaftlich erfolgreich, umweltfreundlich sowie gesund für den Konsumenten. Sie ist nicht nur für Großunternehmen von Interesse, sondern auch für kleine und mittlere Unternehmen, wie das Hanse-Parlament, ein Zusammenschluss von Handwerks-, Industrie- und Handelskammern aus allen Ostseeländern, feststellte. Das Hanse-Parlament hat daher im Rahmen der Strategischen Partnerschaft „Improvement of skills in the green economy through an advanced training program Cradle to Cradle“ (→ **C2C in SMEs, 2014-1-DE02-KA202-001425**) mit Partnern aus Deutschland, Finnland, Polen und Ungarn speziell für die Zielgruppe KMU ein Weiterbildungs- und Beratungsprogramm zur Realisierung von neuen umweltfreundlichen Denkweisen und innovativen wirtschaftlichen Aktivitäten entwickelt.

Das mehrstufige, KMU-spezifische Programm, das mit einem offiziellen Weiterbildungsabschluss beendet wird, wurde in Deutschland, Polen und Ungarn erprobt und evaluiert. Ergänzend wurden Prototypen für die Umsetzung von C2C in KMU entwickelt, die unschwer eine Anpassung des Bildungs- und Coaching-Programms an die jeweiligen Branchenbedingungen erlauben.

Entwickelt, praktisch erprobt und evaluiert wurde außerdem ein Train-the-Trainer-Programm. Dieses richtet sich an Universitäten und Personen, die als Dozentinnen und Dozenten den KMU einschlägige Qualifikationen vermitteln und die C2C-Anwendung in den KMU beratend begleiten.

Das Hanse-Parlament hat die entwickelten Weiterbildungen in Deutschland, Polen und Ungarn implementiert und zu 50 Industrie-, Handels- und Handwerkskammern sowie 18 Universitäten in 13 Ländern transferiert, die für die nachhaltige Anwendung Implementierungsberatungen erhielten.

Alle Ergebnisse liegen in Form eines Handbuchs vor, das über den Handel vertrieben wird.

Damit wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass künftig auf sehr breiter Basis in vielen Ländern KMU in der Nutzung der C2C-Verfahren qualifiziert werden können.

Weitere Informationen: <http://c2c-smes.eu/>



Projektmanager **Dr. Jürgen Hoge forster** beschreibt das Vorgehen:

Die Aufgaben des Hanse-Parlaments und der Baltic Sea Academy – ein Zusammenschluss von 18 Hochschulen und Universitäten aus neun Ländern – betreffen jegliche Förderungen von KMU, insbesondere durch berufliche Aus- und Weiterbildung sowie die Studiengänge. Die Vorbereitung von Bildungs- und Beratungsprojekten beginnt bei uns mit den Fragen: Welche Produkte werden zur Förderung von KMU benötigt? Wer soll die Produkte dauerhaft realisieren? Welche Interessen haben die Transferempfänger? Welche Stakeholder müssen für eine nachhaltige Nutzung gewonnen werden?

Vor Ausarbeitung eines Antrags erfolgt eine differenzierte Verbreitungsplanung, sodass alle Arbeitsschritte bereits auf die künftige Nutzung der Ergebnisse ausgerichtet sind und die Bedingungen der künftigen Nutzer einbezogen. Die identifizierten Transferempfänger und Implementierungspartner werden von Projektbeginn an als assoziierte Partner in alle Arbeiten einbezogen, bringen ihren Sachverstand und ihre Bedingungen ein und wirken an Workshops und Konferenzen mit. Damit erstreckt sich die Verbreitung der Ergebnisse von der Antragstellung über die gesamte Projektlaufzeit bis nach Ende des Projektes. Transferiert werden so nicht fremde Produkte, sondern Ergebnisse, an deren Entwicklung die künftigen Nutzer mitgewirkt haben.

Nach unseren Erfahrungen sind schriftliche und elektronische Transfers keineswegs ausreichend. Entscheidend für dauerhafte Nutzungen sind persönliche Transfers auf Workshops und Konferenzen sowie insbesondere individuelle Implementierungsberatungen. Wichtig ist uns, intensive, nachhaltige Nutzungen zu sichern.



Projektmanager **Dr. Jürgen Hogeforster**
beschreibt das Vorgehen:



Die Aufgaben des Hanse-Parlaments und der Baltic Sea Academy - ein Zusammenschluss von 18 Hochschulen und Universitäten aus neun Ländern – betreffen jegliche Förderungen von KMU, insbesondere durch berufliche Aus- und Weiterbildung sowie duale Studiengänge. Die Vorbereitung von Bildungs- und Beratungsprojekten beginnt bei uns mit den Fragen: Welche Produkte werden zur Förderung von KMU benötigt? Wer soll die Produkte dauerhaft realisieren? Welche Interessen haben die Transferempfänger? Welche Stakeholder müssen für eine nachhaltige Nutzung gewonnen werden?

Vor Ausarbeitung eines Antrages erfolgt eine differenzierte Verbreitungsplanung, sodass alle Arbeitsschritte bereits auf die künftige Nutzung der Ergebnisse ausgerichtet sind und die Bedingungen der künftigen Nutzer einbeziehen. Die identifizierten Transferempfänger und Implementierungspartner werden von Projektbeginn an als assoziierte Partner in alle Arbeiten einbezogen, bringen ihren Sachverstand und ihre Bedingungen ein und wirken an Workshops und Konferenzen mit. Damit erstreckt sich die Verbreitung der Ergebnisse von der Antragstellung über die gesamte Projektlaufzeit bis nach Ende des Projektes. Transferiert werden so nicht fremde Produkte, sondern Ergebnisse, an deren Entwicklung die künftigen Nutzer mitgewirkt haben.

Nach unseren Erfahrungen sind schriftliche und elektronische Transfers keineswegs ausreichend. Entscheidend für dauerhafte Nutzungen sind persönliche Transfers auf Workshops und Konferenzen sowie insbesondere individuelle Implementierungsberatungen. Wichtig ist uns, intensive, nachhaltige Nutzungen zu sichern.



Kapitelaufbau

Nützliche Tipps

TIPP ✓

Erfahrene Projektträger raten:

- Vereinbaren Sie realistische Ziele und Fristen.
- Stimmen Sie die Verbreitungs- und Nutzungsaktivitäten auf die Projektphasen ab.
- Wählen Sie die richtigen Partner für die jeweilige Phase aus (kann jemand etwas Spezielles beisteuern?).
- Binden Sie Personen ein, die Zugang zu politischen Institutionen haben.
- Ziehen Sie Fachleute hinzu, die Ihnen bei der zielgruppengerechten Formulierung politischer Statements/Aussagen helfen.
- Verbinden Sie Ihre Projektausrichtung mit der politischen Agenda und überprüfen Sie die politischen Prioritäten.
- Konzentrieren Sie sich auf relevante politische Entscheidungen und entwickeln Sie eine gemeinsame Vorstellung dessen, was sie aktiv beeinflussen können/wollen.
- Erstellen Sie den Verbreitungs- und Nutzungsplan entlang des Projektlebenszyklus und in enger Abstimmung mit den Projektpartnern.
- Drängen Sie auf Entscheidungen und Aufgabenerfüllung bei Projektpartnern.
- Bauen sie zeitliche Flexibilitätspuffer ein, um auf Zielgruppenbedarfe und spontane Entwicklungen in Politik und Praxis reagieren zu können.
- Beachten Sie nationale Besonderheiten, da Länder unterschiedliche politische Prioritäten haben.
- Passen Sie Ihren Verbreitungs- und Nutzungsplan an geänderte Rahmenbedingungen an. Bedenken Sie ständig, was von der Praxis übernommen werden kann und beraten Sie Ihre Nutzerinnen und Nutzer.
- Betreiben Sie eine aktive Verbreitungsarbeit auch innerhalb des Projektes.
- Halten Sie Ihre Projektpartner permanent auf dem Laufenden, denn Zwischenergebnisse und Feedback tragen zum Erfolg bei.

TIPP ✓

Um nachhaltige Wirkung zu erzeugen, planen Sie für jede Phase des Projektes Verbreitungsmaßnahmen ein:

- für den Start,
- während des Projektverlaufs,
- zum Projektabschluss und
- auch nach Beendigung aller Projektaktivitäten!

Stellen Sie sich immer die folgenden Fragen:



Fragen bisher?

Themenseiten

Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung

NABiBB
BILDUNG FÜR EUROPA

<https://www.na-bibb.de/themen/>

Aktuelle Themenübersicht



Digitale Bildung



Gesundheit und Pflege



Grundbildung



Inklusion



Internationalisierung der
Berufsbildung



Politische Bildung



Work-based Learning



Zukunft von Erasmus

EU- Initiativen: Die neue EPALE-Community



Beitragen: Blogs, News, Veranstaltungen, Community Stories, Themen, Diskussionen

Zusammenarbeiten: Erasmus + Space, Praxis-Communities, Gruppenbereiche, Partnersuche

Lernen: MOOCs, OER, Ressourcen-Zentrum, Ressourcen-KITs

My EPALE: Ihr persönliches Dashboard mit Zugriff auf Ihre Beiträge, Gruppen, Lernmaterialien und Premium-Content



<https://epale.ec.europa.eu/de>

Effectively using EPALE for your project



Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung



	01 Preparation	02 Application	03 Implementation	04 Dissemination & Evaluation
News	Inform yourself about current topics and developments	News about application processes, dates for advice and support events	Let others know about your project start and milestones	Share key findings, refer to your project outputs and reports
Blogs	Read reviews and project reports		Share your project experiences in regular blogs	Summarize your project results and experience
Resource Center	Find resources and rate them	News about application processes, dates for advice and support events	Share interim results and outputs	Upload outputs and reports sustainably
EU Policy Portal	Learn about European adult education policy			
Event Calendar	Find and visit events and trainings	Find support and training opportunities	Promote your own events	Promote your conferences and multiplier events
Communities of Practice	Exchange ideas and network with like-minded people		Discuss news or receive feedback in your areas of interest	
Collaborative Space		Prepare your application with partners in a collaborative space	Use it for project management and share documents within the group	Plan the implementation and dissemination of results together
Partner Search	Find suitable project partners			Search for partners for follow-up projects
Online Discussion	Discuss current topics and make yourself visible		Share your knowledge and your own findings	Present and disseminate your project and results
EPALE Social Media	Always be up to date	Be the first to know about the application process, changes to the process, and information events	Reach more users by actively engaging with EPALE social media	Use EPALE social media for dissemination

Education and training

European Digital Credentials for learning (EDCL EUROPASS)

- Technischer Rahmen zum Ausstellen, Verifizieren, Speichern und Teilen
- fälschungssicher, europaweit einheitlich, mehrsprachig
- Ziel: Anerkennung von Qualifikationen und Lernergebnissen effizienter und sicherer zu machen



<https://europa.eu/europass/en/europass-digital-credentials>

Die Wirkungskette



- **Inputs:** The financial, human, and material resources used for the project/intervention
- **Activity:** Actions taken or work performed through which inputs are mobilised to produce specific outputs
- **Outputs:** Direct products, goods or services which result from a Project/intervention (may also include changes resulting from an intervention which are relevant to the achievement of outcomes)
- **Outcomes:** short-to-medium term effects/changes
- **Impact:** Longer-term effects/changes

Based on definitions originally developed by OECD DAC in 2002
(OECD, 2010)

Monitoring

- **Are we doing the things right?**
- Are we implementing according to plan and are we achieving the planned results?

Vs.

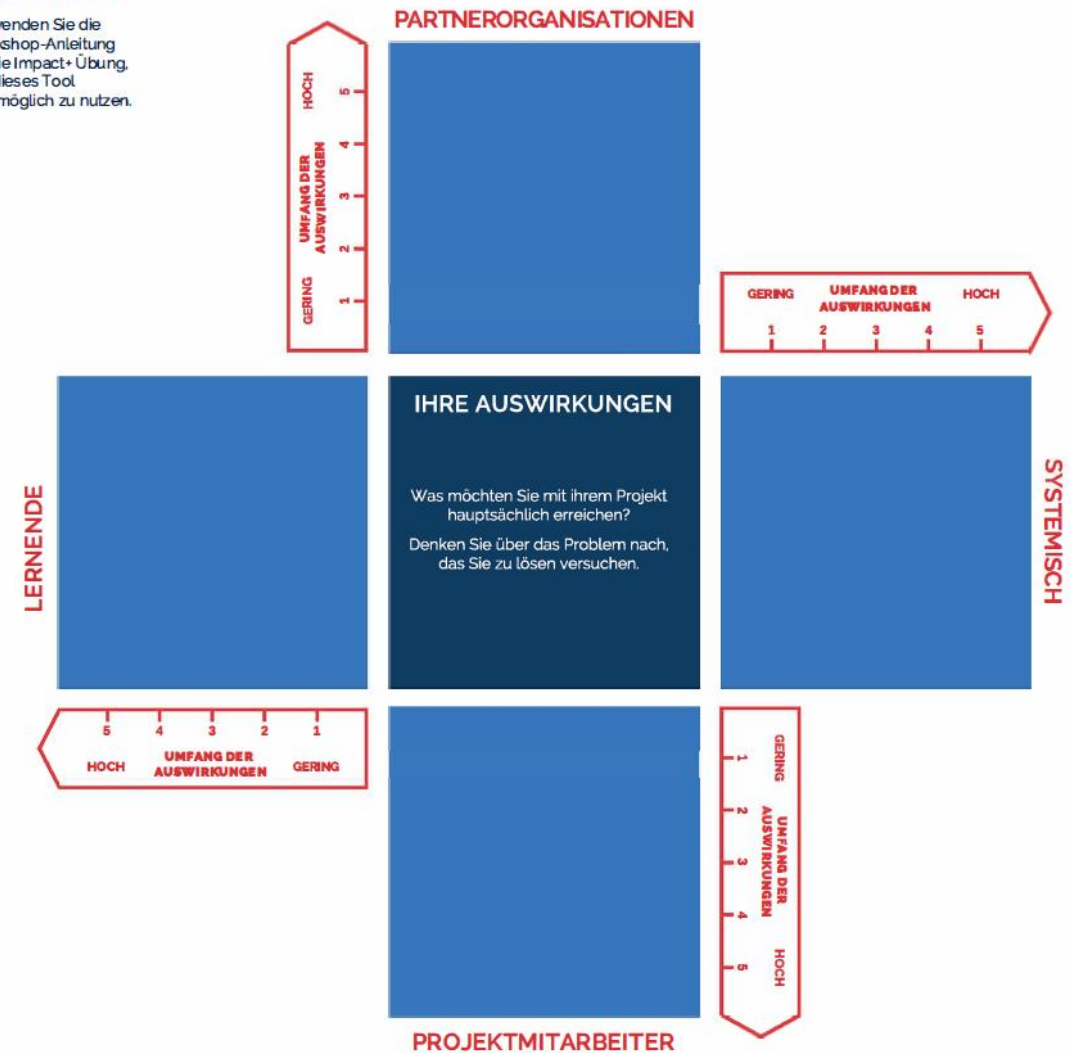
Impact

- **Are we doing the right things?**
- Was the basic understanding of the problem correct and have we provided the right solution to the stakeholders?

Veränderung bewirken - Wirkung planen

Impact+ Tool

Verwenden Sie die
Workshop-Anleitung
für die Impact+ Übung,
um dieses Tool
bestmöglich zu nutzen.



- Priorisierung der erwarteten Wirkungen auf verschiedenen Ebenen
- Entwicklung von Indikatoren zu Wirkungsmessung
- Wahl geeigneter Datenquellen
- Einbeziehung von Schlüsselakteuren
- Realistische Timeline

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

